



# Das Magazin der Jungen Musikwissenschaft

## Allgemeine Hinweise und Zitierrichtlinien

### Inhalt

1. Tipps im Vorfeld & Allgemeines.....	2
2. Typographische und formale Hinweise .....	2
2.1. Hervorhebungen.....	2
2.2. Werktitel .....	3
2.3. Fremdsprachige Textstellen .....	3
2.4. Musikspezifisches .....	3
3. Zitierrichtlinien und Beispiele .....	3
3.1. Allgemeines.....	3
3.2. Unselbstständige Publikationen.....	4
3.3. Korrespondenzen .....	4
3.4. Archivquellen.....	5
3.5. Internetquellen .....	5
3.6. Diskographische Angaben.....	5
4. Abbildungshinweise.....	5

## 1. Tipps im Vorfeld & Allgemeines

- Falls Du planst, einen Text mit Uni-Bezug (Referat, Hausarbeit, Seminararbeit etc.) einzureichen und unsicher bist, sprich Dich am besten nochmals mit Deinem:r Betreuer:in ab, ob der Beitrag dafür geeignet ist, ob es Korrekturvorschläge gibt, wie der Text am besten gekürzt oder aufbereitet werden könnte, etc.
- Davon unabhängig kann es nicht schaden, nochmals eine:n Kolleg:in Deines Vertrauens Korrektur lesen zu lassen :-)
- **Vorgesehene Umfänge:** Aufsätze und Essays: 24.000–30.000 Zeichen inkl. Lz.; Kurztexte und Berichte: 9.000–15.000 Zeichen inkl. Lz.; Interviews und Höreindrücke: 6.000–15.000 Zeichen inkl. Lz.
- Die Manuskripte sind als **Word-Dateien** (.docx oder .doc) an **jumuwi@oegmw.at** zu senden.
- Bitte sende uns auch eine **Kurzbiographie** sowie (bei Aufsätzen und Essays) ein **Abstract** (jeweils max. 150 Wörter).
- Wir sind offen für Deine **Ideen** und **Vorschläge** für jegliche Textgattungen und Themen aus der Welt der Musikwissenschaft!
- Für Fragen aller Art, wende Dich jederzeit gerne an **jumuwi@oegmw.at**.

## 2. Typographische und formale Hinweise

- **Bitte verzichte auf jede unnötige Formatierung** (verschiedene Schriftgrößen, unterschiedliche Zeilenabstände und Einrückungen, Umbrüche, Tabstopps etc.) **und spezielle Schrifteffekte** (Sperrungen, Durchstreichungen etc.). Sollten diese punktuell unbedingt erforderlich sein – etwa, um das Erscheinungsbild einer Primärquelle anzudeuten –, sollte das an der entsprechenden Stelle durch einen erklärenden Kommentar hervorgehoben werden.
- Bitte achte auf eine gendersensible Schreibweise, idealerweise mithilfe des Gender-Doppelpunkt (z. B. „Hörer:innen“; vgl. auch <https://www.genderleicht.de/gender-doppelpunkt/>).
- Bitte achte auf
  - einheitliche und korrekte Verwendung von Anführungszeichen: ‚...‘ und „...“
  - Unterscheidung zwischen Viertelgeviertstrichen (vulgo Bindestrich, z. B. „A-Teil“) und Halbgeviertstrichen (Bis- und Gedankenstriche: S. 300–310; „Dies hatte Webern – leider – nicht bedacht.“)
  - Innerhalb doppelter Anführungszeichen werden doppelte zu einfachen Anführungszeichen (v. a. in Zitaten)
  - Innerhalb runder Klammern wird eine zusätzliche Klammerebene durch [eckige Klammern] definiert. Dies gilt auch für Quellenverweise (vgl. etwa den Verweis auf Etienne Souriau unter Punkt 3.2.)
  - Apostrophe: ’ – nicht ‘ oder `
  - Geschützte Leerzeichen (Strg. + Shift + Space) vor Seiten- und Taktangaben, Werknummern sowie manchen gängigen Abkürzungen (z. B., u. a., v. a., ...)

### 2.1. Hervorhebungen

- **Kursivsetzung**
  - Werktitel (s. auch Punkt 2.3.)
  - Zur Betonung einzelner Wörter (sparsam anzuwenden):  
(Es handelt sich somit eben *nicht* um eine notengetreue Umsetzung.)
  - Fremdsprachige oder weniger geläufige Fachbegriffe bei ihrer erstmaligen Nennung:  
(Dies ist der Kerngedanke der sogenannten *set theory*.)
- ‚Einfache Anführungszeichen‘:
  - Zitate innerhalb von Zitaten
  - Übersetzungen von fremdsprachigen Begriffen (s. auch Punkt 2.4.)
  - Für Wörter/Wortgruppen, die man anders als sonst – etwa ironisch oder wortspielerisch – verstanden wissen will.
- „Doppelte Anführungszeichen“:
  - Wörter/Wortgruppen, über die man eine Aussage machen oder die man vom Hauptsatz abgrenzen will:  
(Die Idee folgt ganz dem Motto „Musik neu verstehen“.)

## 2.2. Werktitel

- Grundsätzlich sind eigenständige Werktitel (Kompositionen, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Filme, CDs, Gemälde etc.) sowie Veranstaltungstitel kursiv zu setzen.
- Unselbstständige Publikationen („Aufsatz AB“ aus dem *Sammelband XY*) sowie Werkabschnitte (z. B. „Von den Hinterweltlern“ aus *Also sprach Zarathustra*) stehen in doppelten Anführungszeichen.
- Namen von Institutionen (Institute, Fakultäten, Theater, Ensembles etc.) werden nicht gesondert hervorgehoben und sollten in Originalsprache (falls nötig mit Übersetzung) angeführt werden.

## 2.3. Fremdsprachige Textstellen

- Übersetzungen werden jeweils in einfache Anführungszeichen gesetzt.
- Die Übersetzung englischer Textstellen ist nicht erforderlich.
- Auf die Übersetzung einzelner Begriffe oder kürzerer Passagen in geläufigen Fremdsprachen (Altgriechisch, Latein, Italienisch, Spanisch, Französisch) oder dem Deutschen lautlich nahestehenden Sprachen kann verzichtet werden.
- Einzelne Begriffe oder kurze Phrasen können direkt ans Original anschließend im Text übersetzt werden:  
(Daraufhin bezeichnete er Schnéevoigt als „tiätämätön“ [ahnungslos].)
- Bei längeren Textstellen erfolgt die Übersetzung in den Fußnoten, während die Originalfassung im Haupttext wiedergegeben wird.

## 2.4. Musikspezifisches

- Notennamen werden kursiv geschrieben, die konkrete Oktavlage hoch- bzw. tiefgestellt:  $C_1 - C - c - c^1 - c^2$
- Harmonien und Dreiklänge werden nicht kursiviert:  
In Takt 17 folgt ein plötzlicher Umschlag von d-Moll nach Des-Dur.
- Geläufige fremdsprachige Vortragsanweisungen werden kursiv gesetzt, nicht jedoch ihre substantivischen Formen:  
(Ein Crescendo vom *ppp* ins *fff*, **aber**: Der *sotto voce* vorzutragenden Passage folgt ein plötzliches Fortissimo.)
- Spezielle Vortragsanweisungen werden wie direkte Zitate behandelt:  
Die Tempoanweisung lautet „im Shimmy-Zeitmaß“.
- Grundsätzlich sollten musikalische Stellenverweise möglichst präzise angegeben werden:  
Der erste Teil der Durchführung (T. 124–140) durchläuft einen Kleinterzzirkel.
- „Takt“ bzw. „Takte“ werden in Fließtexten immer ausgeschrieben und lediglich in Klammern und Bildunterschriften abgekürzt.  
Die Takte 24–32 entsprechen der Bridge.  
Beispiel 3: Joseph Haydn, Sinfonie Nr. 44, 1. Satz, Durchführung (T. 78–112).

## 3. Zitierrichtlinien und Beispiele

### 3.1. Allgemeines

- Es werden keine vollständigen Bibliographien oder gar „weiterführende Literatur“ abgedruckt, daher müssen bei der **ersten Erwähnung für jede Quelle sämtliche bibliographische Angaben** genannt werden.
- Bei der neuerlichen Nennung einer Quelle genügt eine Kurzangabe mit Verweis auf die Erstnennung:  
Selbstständiges Werk: Nachname, *Titel* (wie Anm. 3), S. XX.  
Unselbstständiges Werk: Nachname, „Titel“ (wie Anm. 17), S. XX.
- Bei direkt aufeinanderfolgenden Verweisen auf dieselbe Quelle erscheint: Ebd., S. XX.
- Bei wörtlichen Zitaten steht in Fußnoten nur die Quellenangabe; die Kennzeichnung von Paraphrasen erfolgt durch „vgl.“; und „zit. nach“ zeigt an, dass Dritte in der Sekundärliteratur wörtlich zitiert werden:  
Jean Sibelius, Notiz vom 22. März 1944, zit. nach Layton, *Sibelius* (wie Anm. 4), S. 88.
- Verweise auf Literatur, die bereits in einem anderen Zusammenhang publiziert wurde (und nicht nur in einer früheren Auflage), sollten nachgestellt auch Angaben zu dieser Erstveröffentlichung umfassen (vgl. Syd Field unter Punkt 3.2.)
- Abkürzungen: Aufl., Bd./Bde.; hg. von, übers. von, bearb. von, komm. von, et al.

### (a) Selbstständige Werke

- Ein:e Autor:in  
Joseph Gibaldi, *MLA Handbook for Writers of Research Papers*, New York: Modern Language Association of America <sup>4</sup>1995, S. 123.  
Kurzzitat: Vgl. Gibaldi, *MLA Handbook for Writers of Research Papers* (wie Anm. 9), S. 123.
- Zwei oder drei Autor:innen:  
Geoffrey Ward und Ken Burns, *The War. An Intimate History, 1941–1945*, New York: Knopf Doubleday 2007, S. 52.  
Kurzzitat: Ward / Burns, *The War* (wie Anm. 14), S. 59–61.

### (b) Mehrbändige Werke

- Wird ein mehrbändiges Werk als Ganzes zitiert, so wird die Anzahl an Bänden nach dem Titel genannt.  
Jaroslav Pelikan, *The Christian Tradition. A History of the Development of Doctrine*, 5 Bde., Chicago: Univ. of Chicago Press 1975–1991.
- Ist nur einer der Bände relevant, so kann dieser allein angeführt werden:  
Jaroslav Pelikan, *The Christian Tradition. A History of the Development of Doctrine*, Bd. 1: *The Emergence of the Catholic Tradition (100–600)*, Chicago: Chicago Univ. Press 1975.
- Herausgeber:innen werden durch die nachgestellte Phrase „hg. von“ kenntlich gemacht:  
*The Cambridge Companion to Recorded Music*, hg. von Nicholas Cook, Cambridge: Oxford University Press 2009.

### (c) Hochschulschriften

- Die Kennzeichnung als Hochschulschrift (Diplomarbeit, Dissertation, Habilitation) ist nur dann notwendig, wenn die Arbeit niemals auf dem freien Markt publiziert wurde oder ausdrücklich auf die ursprüngliche Hochschulfassung gegenüber späterer Publikationsfassungen verwiesen wird. Andernfalls sind diese Quellen wie andere selbstständige Publikationen zu behandeln:  
Klaus Illmayer, *Reetablierung des Faches Theaterwissenschaft im postnazistischen Österreich*, Diplomarbeit, Universität Wien 2009, S. 56.

## 3.2. Unselbstständige Publikationen

- Hier ist vor allem auf die Nennung des gesamten Seitenumfanges bei der Erstnennung zu achten:  
Syd Field, „Das Drehbuch“, in: *Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis*, hg. von Andreas Meyer und Gunther Witte, übers. von Carl-Ludwig Reichert, München und Leipzig: List <sup>5</sup>1994, S. 11–120, hier S. 13 (Orig.: *Screenplay. The Foundations of Screenwriting*, New York 1979).  
Kurzzitat: Field, „Das Drehbuch“ (wie Anm. 27), S. 23–24.
- Beiträge in einer Zeitschrift:  
Etienne Souriau, „Die Struktur des filmischen Universums und das Vokabular der Filmologie“, in: *montage/av* 6/2 (1997), S. 231–240, hier S. 236 (Orig.: „La structure de l’univers filmique et le vocabulaire de la filmologie“, in: *Revue internationale de filmologie* 2/7–8 [1951], S. 231–240).  
Kurzzitat: Souriau, „Die Struktur des filmischen Universums“ (wie Anm. 4), S. 143.
- Bei Artikeln in Handbüchern oder Lexika wird dem Titel der unselbstständigen Publikation das Kürzel „Art.“ vorangestellt.
- *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* sowie *The New Grove Dictionary*.  
Christoph-Hellmut Mahling, Art. „Das Orchester“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, zweite, erweiterte Auflage, Sachteil Bd 7: Mut–Que, hg. von Ludwig Finscher, Kassel u. a.: Bärenreiter 1997, Sp. 812–829, hier Sp. 818.  
Kurzzitat: Mahling, „Das Orchester“ (wie Anm. 1), Sp. 819.
- Beiträge in Zeitungen:  
Liselotte Becker, „Hindernisse für neue Supraleiter“, in: *Süddeutsche Zeitung* 298, 27. Dezember 1988, S. 38.

## 3.3. Korrespondenzen

- Wolfgang Amadeus Mozart an Leopold Mozart, Wien, 27. Juli 1782, in: *The Letters of Mozart and his Family*, hg. von Emily Anderson, Bd. 3., London: Macmillan 1938, S. 1207 (Brief Nr. 455).

### 3.4. Archivquellen

- Archivquellen sollten möglichst detailliert angeführt werden (Art der Quelle, Datum etc.). Der Aufbewahrungsort wird mit Semikolon von den vorhergehenden Daten abgegrenzt.

Pietro Metastasio, *Regulus. Ein Trauerspiel. Aus dem Italiänischen des Herrn Abt Peter Metastasio übersetzt und Auf dem Kaiserl. Königl. privilegirten Stadt-Theater zu Wienn aufgeführt. Wienn: zu finden bey Joh. Paul Krauß, nächst der Kaiserl. Burg*, 1750, S. 11; Österreichische Nationalbibliothek, Sammlung von Handschriften und alten Drucken (Alt Mag 3033-A).

Kurzzitat: Metastasio, *Regulus* (wie Anm. 194), S. 12.

### 3.5. Internetquellen

- Verweise auf Internetquellen sollten nach Möglichkeit Angaben zu Autor:in, Titel, Entstehungsjahr (nicht zwangsläufig identisch mit dem Veröffentlichungsdatum!), URL sowie Aufrufdatum (Format: TT.MM.JJJJ) umfassen, bei Video- oder Tondateien (z. B. YouTube) ferner einen möglichst präzisen Zeitverweis:

Vgl. Ilkka Oramo, „Zur Rezeption der Musik von Jean Sibelius (1865–1957) in der deutschen Fachliteratur seit 1945“ [1999], <<https://relatedrocks.com/1999/05/01/zur-rezeption-der-musik-von-jean-sibelius-1865-1957-in-der-deutschen-fachliteratur-seit-1945/>> (23.02.2021).

Vgl. Matthias Entreß, *Porträt Dieter Schnebel* [2010], <[https://www.youtube.com/watch?v=\\_Li28OCg93Q](https://www.youtube.com/watch?v=_Li28OCg93Q)> (23.02.2021), 15:23–15:40.

- *MGG-Online* und *Grove Music Online*.

Vgl. John Spitzer und Neal Zaslaw, Art. „Orchestra“, in: *Grove Music Online* [2001],

<<https://doi.org/10.1093/gmo/9781561592630.article.20402>> (08.02.2024).

- Bei online verfügbaren Digitalisaten, die in gedruckter Form ohne größeren Aufwand beschaffbar sind, ist nur auf die gedruckte Form zu verweisen, die URL entfällt dabei.

### 3.6. Diskographische Angaben

... umfassen Vor- und Nachnamen des:der Interpret:in oder (je nach Sinnhaftigkeit) des:der Komponist:in (in diesem Fall sind die Interpret:innen in Klammer nach dem Titel anzugeben), den vollständigen Titel des Tonträgers (laut Cover), Art des Mediums (CD, Vinyl, DVD, etc.), Katalognummer und falls vorhanden Matrizenummer, Label, Ort und Verlag, das Jahr der Veröffentlichung, sowie einen möglichst präzisen Stellenverweis (Track-Nummer, Zeitangabe etc.).

- Billy Joel, *The Stranger*, CD, Katalog-Nr.: 491184 2, Columbia-Records, New York: Sony Music Entertainment Inc. 1977, Track 1: „Movin’ Out (Anthony’s Song)“, 02:11–02:24.

Kurzzitat: Joel, „Movin’ Out“, 03:10–03:20 (wie Anm. 7).

Kurzzitat: Joel, *The Stranger* (wie Anm. 7).

- Arthur Honegger, *La danse des morts / Une Cantate de Noël* (Chor und Orchester Gulbenkian, Gilles Cachemaille, Naoko Okada, Brigitte Balleys, Oers Kisfaludy, Max Rabinovitsj, Dirigent: Michel Carboz), CD, VEL 3023, Fribourg (CH): Cascavelle 1990, Track 1: „La danse des morts“, 05:55–06:30.

## 4. Abbildungshinweise

- Für die Klärung der Rechte von Fotos, Archivmaterial, Notenbeispielen etc. bist Du als Autor:in selbst verantwortlich. Bei nicht gemeinfreiem Material übersende daher bitte mit dem Manuskript die entsprechenden Lizenzen.
- Für die Einrichtung der Abbildungen und Notenbeispiele orientiere Dich bitte an einer Satzspiegelbreite von 160 mm.
- Selbstgesetzte Notenbeispiele sollen eine Rastralgröße von 4,5 mm aufweisen.
- Sämtliche Tabellen und Abbildungen sollen über Bildunterschriften verfügen, wobei in der Benennung zwischen „Abbildungen“, „Tabellen“ und (Noten-)„Beispielen“ unterschieden wird:
  - Abbildung 1: Karl Böhm bei der Probe, ca. 1960, © Siegfried Lauterwasser.
  - Tabelle 3: Meghan Trainor, Made You Look, Akkordprogressionen in die Tonikaparallele in den Refrains.
  - Beispiel 5: Chorus des *laṭmiyeh hā a allil* mit möglichen Stellen für Körperperkussion (Markierungen).
- Kleine Tabellen sind an der entsprechenden Stelle in den Text zu integrieren, umfangreichere und aufwendigere Tabellen übersende bitte in einer separaten Word-Datei (nicht als PDF oder Grafik!).
- Abbildungen müssen über eine ausreichende Qualität und Auflösung verfügen (mind. 300 dpi, idealerweise 600 dpi) und als separate Grafikdateien übersandt werden.